

Abschlussbericht Auslandssemester

Fast ein halbes Jahr an der Université Saint-Louis Bruxelles

Vorbereitung

Den Anfang nahm mein Auslandssemester schon bevor ich Brüssel betrat. Als erstes galt es die Frage zu beantworten an welchen Kursen ich überhaupt teilnehmen möchte, worauf ich allerdings später im speziellen zurückkomme. Des Weiteren musste ich viel Papierarbeit erledigen. Zu den von der Gastuniversität angeforderten Unterlagen gehörten die offizielle Bewerbung für das Auslandssemester, der erste Entwurf des Learning Agreements, eine Kopie meines Ausweises, ein aktuelles transcript of records, eine Kopie der europäischen Krankenversicherungskarte sowie eine offizielle Bestätigung der eigenen Haftpflichtversicherung, ein Passfoto, ein Motivationsschreiben, eine offizielle Bestätigung über ausreichende Kenntnisse der Unterrichtssprache sowie ein Zertifikat der eigenen Universität welches die Teilnahme an einem gültigen Austauschprogramm bestätigt. Nachdem mich die Universität Bremen bei der Université Saint-Louis Bruxelles für die Teilnahme am Erasmus+ Programm nominiert hatte, hatte ich bis zum 30.10.2018 Zeit die offizielle Bewerbung für um einen Studienplatz einzureichen. Alle restlichen Dokumente sollten so schnell wie möglich folgen.

Formalitäten im Gastland

Aber auch falls man es nicht geschafft hat ein paar der benötigten Unterlagen rechtzeitig einzureichen, gab es die Möglichkeit diese nach der Ankunft in Brüssel im International Office der Gasthochschule persönlich abzugeben. Dort habe ich dann auch die offizielle Immatrikulationsbescheinigung sowie weitere Unterlagen bekommen, mit welchen man unter anderem Vergünstigungen im öffentlichen

Nahverkehr erhielt. Das International Office stand mir und den anderen Gaststudenten jederzeit offen und die Angestellten waren immer freundlich und bereit einem auch die vermeintlich naivste Nachfrage zu beantworten. So hat sich meine anfängliche Verwirrung sehr schnell und nachhaltig in Wohlgefallen aufgelöst.

Auch wenn ich anfangs einen Termin bei den hiesigen Behörden hatte, um meine Anmeldung in der Stadt Brüssel zu beantragen, entschied ich mich wegen eines Terminausfalls, der meines Erachtens geringen Dauer meines Aufenthaltes und nicht zuletzt aufgrund der sprachlichen Barriere dazu von diesem Vorhaben abzusehen. Ich möchte an dieser Stelle aber erwähnen, dass eine Anmeldung des Wohnsitzes bei den Brüsseler Behörden von der Gastuniversität ausdrücklich empfohlen wurde.

Da ich BAföG - Empfänger bin konnte ich bei der Bezirksregierung Köln, welche für die BENELUX – Staaten zuständig ist, eine Auslandsförderung beantragen welcher auch stattgegeben wurde. Durch diese zusätzliche Förderung hatte ich im Ausland keine finanziellen Probleme auch wenn meine Lebenshaltungskosten in Brüssel signifikant höher ausgefielen als in Bremen. Dadurch das ich die gesamte Miete im Voraus bezahlt hatte (eine von mehreren Modalitäten) musste ich auch nicht mehr auf diese in meiner monatlichen Finanzplanung Acht geben. Allerdings wäre es ohne dieses zusätzliche Geld auch mit der Unterstützung durch das Erasmus-Programm finanziell sehr eng geworden da ich nicht das Gefühl hatte als könne man neben dem Studium ohne weiteres noch einer Nebentätigkeit nachgehen.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Lage der Gasthochschule ist sehr zentral. Zum Stadtzentrum mit seinen Sehenswürdigkeiten brauchte ich zu Fuß nur gute 15 Minuten. Die Universität liegt fast direkt an der größten Fußgängerzone Brüssels und steht in direkter Nachbarschaft zu einem Krankenhaus falls es einmal einen medizinischen Notfall geben sollte. Außerdem ist die Anbindung an alle öffentlichen Verkehrsmittel sehr gut. Die nächste U-Bahnstation und der Nordbahnhof Brüssels sind nur wenige

Gehminuten entfernt. Ich bin, wenn ich aus Deutschland kam, immer dort ausgestiegen und zu Fuß zu meiner Unterkunft gegangen. Die Anreise ist dementsprechend unkompliziert. Aus Bremen kommend muss man mit dem Zug nur in Hannover und anschließend in Köln umsteigen.

Besonders die Einführungszeit am Beginn des Semesters war gespickt mit Veranstaltungen für die Gaststudenten. Eine Führung durch die Stadt, der Besuch eines Museums, die Einführungen in den Universitätsbetrieb und das erste Erkunden der Bar- und Clublandschaft wurde von der Gasthochschule organisiert und unterstützt sodass ich schnell Kontakte knüpfen und viele der anderen Gaststudenten kennenlernen konnte. Ein kleines Manko bleibt aber doch. So organisierte die Universität zwar jedem willigen Gaststudenten einen „Buddy“, welcher einen in das Campusleben einführen sollte und allgemein für Fragen bereitzustehen hatte, allerdings entstand unter den Gaststudenten der Eindruck, dass die Buddys nicht engagiert waren. So war ich nicht der einzige der kaum Kontakt zu seinem Buddy hatte und diesen auch nie getroffen hat. Das soll aber niemanden abschrecken, denn auch ohne verlief das Einleben in den Universitätsalltag und das Campusleben für mich reibungslos.

Im weiteren Verlauf des Semesters gab es immer mal wieder Veranstaltungen, über welche man in der Regel per E-Mail informiert wurde, allerdings sah ich mich aus persönlichen Gründen nicht in der Lage an vielen dieser Veranstaltungen teilzunehmen. Aber auch in dieser Zeit habe ich einen positiven Eindruck gewonnen da die Universität sowohl eine ärztliche als auch eine psychologische Beratung in Französisch und Englisch anbietet.

Die Université Saint-Louis Bruxelles ist eine verhältnismäßig kleine Bildungseinrichtung. An ihr lernen nach eigenen Angaben ca. 4000 Studierende. Das hat sich für mich in den relativ kleinen Vorlesungen und Kursen bemerkbar gemacht. Die Lehrmethodik bestand meiner Ansicht nach eher aus einer interaktiven Zusammenarbeit und ähnelte mehr dem deutschen Schulunterricht. Leider fiel mir die geringe Größe der Universität aber auch in der Bestandsbibliothek auf. Die Literatur war sehr überschaubar und bot nicht viel

Abwechslung. Ein positiver Aspekt der Größe war aber auch, dass die Laufwege sehr kurz waren und ich als Bewohner des Studentenwohnheims nur ein paar Minuten zu jeder Vorlesung brauchte.

Das Kursangebot

Über das Kursangebot der Université Saint-Louis Bruxelles wurde ich vorab per E-Mail informiert. Den Gaststudierenden stand es hierbei frei aus dem Kursangebot der Université Saint-Louis Bruxelles zu wählen. Es gab keine Restriktionen in der Wahl der Kurse allerdings gab es welche mit Grundvoraussetzungen (zum Beispiel die Unterrichtssprache). Die Universität bietet sowohl Kurse in Französisch als auch in Niederländisch und Englisch an. Der Lernstoff schien mir während der Vorlesungszeit gut zu bewältigen zu sein und war meines Empfindens nach keinesfalls zu umfangreich. Allerdings hatte ich das Gefühl, dass es doch merkliche Unterschiede zur Universität Bremen gab. So waren die Klausuren an der Gastuniversität wesentlich länger sowohl in zeitlicher Hinsicht als auch in Bezug auf die bloße Seitenzahl der Aufgabenstellungen. Dementsprechend speziell schienen mir einzelne Fragen, sodass es mir bisweilen schwerfiel einzelne Fragen zu meiner eigenen Zufriedenheit zu beantworten. Auf das Auswendiglernen weiter Teile des Vorlesungsstoffes sollte man sich vorbereiten.

Unterkunft

Zur Wohnungssuche kann ich leider nur wenig Worte verlieren. Ich habe Recht früh beschlossen zu versuchen einen Platz im Studentenwohnheim zu bekommen. Die Universität reserviert im an die Universitätsgebäude angeschlossenen Wohnheim ein paar Apartments für jene Gaststudenten, welche sich rechtzeitig bewerben. Allerdings sind die Mieten nach eigenem Empfinden sehr hoch. Für mein Zimmer (aus der zweitgünstigsten Kategorie) bezahlte ich 450 Euro pro Monat. Insgesamt gab es vier Kategorien von Zimmern welche mit verschiedenen Ausstattungen zwischen 400-700 Euro pro Monat kosteten. Die günstigste Kategorie von Zimmern waren nur mit Bett, Schrank, Schreibtisch und Schreibtischstuhl ausgestattet während die teuersten Räume mit eigenem Badezimmer und Küchenzeile aufwarten konnten. Für alle denen 700

Euro zu teuer ist, gibt es Gemeinschaftsküchen und sanitäre Anlagen welche alles in allem auch in einem guten Zustand waren. Nur das Zusammenleben in den gemeinsamen Küchen empfand ich zeitweise als anstrengend was aber vor allem an divergierenden Vorstellungen von Ordnung und Sauberkeit bei den Bewohnern lag. Auf das Wohnungsangebot bin ich bei meinen Recherchen auf der Website der Universität gestoßen auch wenn ich bereits kurz drauf noch einmal per E-Mail darüber informiert wurde.

Sonstiges

Allgemein ist der Gastuniversität eine konstruktive Kommunikation mit den Gaststudenten gelungen. Sowohl in meiner Vorbereitung als auch im Auslandssemester fühlte ich mich stets mit ausreichend Informationen versorgt auch wenn es zeitweise schwierig war spezifische Informationen in der Flut von E-Mails wiederzuentdecken.

Nach der Rückkehr

Die Anerkennung meiner im Ausland erbrachten Leistungen funktionierte ohne Probleme. Die Université Saint-Louis Bruxelles hat das offizielle transcript of records direkt der Universität Bremen und mir selbst eine Kopie per E-Mail gesandt. Das transcript of records erhielt ich nur wenige Wochen nach meiner letzten Klausur und konnte anschließend meinen Antrag schnell einreichen allerdings befindet sich dieser zu der Zeit, in der ich diesen Bericht schreibe, noch in Bearbeitung.

Fazit

Abschließend möchte ich erwähnen das die Université Saint-Louis Bruxelles weder meine erste noch meine zweite Wahl als Gastuniversität war. Des Weiteren hatte ich wie bereits erwähnt während der Zeit des Auslandsaufenthaltes mit persönlichen Problemen zu kämpfen und war deshalb auch sozial isoliert. Trotzdem habe ich nicht das Gefühl meine Zeit verschwendet zu haben und bin froh das ich diese Erfahrung machen durfte. Ich habe in den wenigen Monaten

meines Aufenthaltes trotz allem viel gelernt. Nicht nur fachliches Wissen in den von mir gewählten Feldern der Wissenschaft. Ich habe auch das Gefühl mich persönlich entwickelt zu haben. Der Kontakt mit einer so großen Vielzahl verschiedenster Persönlichkeiten im gleichen Alter aber mit so diversen Hintergründen und Mindsets ist etwas was für mich die „Erasmus-Erfahrung“ wirklich ausmacht und etwas was ich jedem ans Herz legen möchte da es jeden aus seiner eigenen Komfortzone holt und zwingt mit teilweise gänzlich anderen und neuen Menschen zu interagieren. Der Einfluss auf meinen weiteren Werdegang besteht darin, dass ich mein Interesse für die menschliche Psyche und die Wirtschaftswissenschaften wiederentdeckt habe und ich vorhabe diesem in naher Zukunft mehr Zeit zu widmen. Auf persönlicher Ebene habe ich das Gefühl offener gegenüber anderen Menschen geworden zu sein und gelernt zu haben auch die Richtigkeit eigener Vorstellungen zu hinterfragen und diese Art der Bemessung nicht nur anderen aufzuerlegen.